

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckverlag: Nachrichten Dresden
Berliner-Druckerei-Verlag: 25 241
Kurs für Nachgelassene: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Mai 1928 bei täglich abendlicher Zustellung frei Haus 1,70 Mark, halbjährig 8,40 Mark, jährlich 16,80 Mark, einschließlich Postgebühren.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Quadratmeter berechnet; die einmalige 30 mm breite Seite 15 Pfg., für auswärts 40 Pfg., Samstagsanzeigen und Zeitungsbeilage ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 30 mm breite Zeilenbreite 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg., Chiffrengebühr 20 Pfg., Sonntags- und Feiertagspreise separat.

Echtheit und Verantwortlichkeit
Märktenstraße 38/42
Druck und Verlag von Neiß & Neiß in Dresden
Postfach-Route 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) zulässig. — Unverkündete Gebühren werden nicht ausbezahlt.

„Die Technische Stadt“ Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden 1928.

Die Eröffnungsfeier.

Fast schien's, als ob der Eröffnung unserer siebenten Jahreschau der Himmel gnädiger gesinnt sein würde als vor einer halben Woche der Preis in Köln. Einer regen- und Sturm durchtobten Nacht folgte ein kühler, noch etwas feuchter Morgen. Je näher der Mittag rückte, desto mehr schwanden die Wolken, und als in der zwölften Stunde der Wagenstrom der Gäste vor dem Hauptportal an der Stübellecke ankam, da huschten sogar ein paar strahlende Sonnenstrahlen über den Hauptwald, der die Zufahrtstrassen umfingerte. Doch schon die letzten Resthänge flüchteten unter dem wiedererlösenden Regen in den großen Ausstellungsaal. Schmutz ist er geworden, einfach zwar, doch sein abgerundetes in Form und Farbe. Von den Galerien kuckten sich breite Fahnenbänder in den Reichs-, Landes- und Stadtfarben zur Erde. Die Saaldecken und die silbernen gezeichneten Türen waren von hohen Vorbergschirmen flankiert. In der hell aufleuchtenden Musikgalerie hatte sich das Philharmonische Orchester unter Leiterin's Leitung postiert. Unten im Saale Kopf an Kopf ein gewaltiges Auditorium...

Die Ehrengäste.

Größer und glänzender denn je war in diesem Jahre die Schar der Ehrengäste. So waren erschienen von der Reichsregierung: Staatssekretär Dr. Weib vom Reichsarbeitsministerium, Ministerialrat Geheimrat Regierungsrat Dr. Rathies, Reichskommissar für das Ausstellungs- und Messewesen im Reichswirtschaftsministerium, Oberst Ankreß, Chef des Stabes des Heereswaffenamtes als Vertreter des Reichswehrministers; von der preussischen Regierung: Ministerialrat Dr. Ernst vom preuss. Ministerium für Handel und Gewerbe; von der bairischen Regierung: Geheimrat Freitag, Ministerialrat Martin; von der sächsischen Regierung: Ministerpräsident Feldt, Wirtschaftsminister Dr. S. v. Midda und v. Falkenstein, Arbeitsminister Elsner, Justizminister Dr. v. Zambetti, Volksbildungsminister Dr. Kaiser, Finanzminister Heber; von der sächsischen Gesandtschaft in Berlin: Gesandter Dr. Gradnauer, Ministerialdirektor Graf v. Holzdorf, Ministerialdirektor Dr. Poeschke; von der bairischen Gesandtschaft in Berlin: Gesandter Dr. Ritter v. Freger.

Von sonstigen auswärtigen Persönlichkeiten sind zu erwähnen: Votschastler Krejčí von der Union der Sozialistischen Sowjetrepublik, Berlin, mit dem Votschastler Sekretär Kowid, polnischer Generalkonsul Adamkiewicz, Leipzig, Konsul Großbritanniens Konsul George Vallen Peal, Leipzig, Oberbürgermeister Pöwial, Lübeck, Geheimrat Rautat Dr. Ing. h. c. Föster v. Müller, München, Dr. Elias, Vizepräsident des Deutschen Städtetages, Berlin, Polizeipräsident Campe, Hamburg, Geheimrat Hofrat Prof. Franz, Präsident der Ausstellung „Leim und Technik“, München, Bürgermeister Dr. Müller, München, Rautat Dr. Meyer vom Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Vorsitzender der Bauausstellung, Berlin, Dr. Herle, Geschäftsjahre des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Berlin, Direktor G. M. Rossi, Vorsitzender des Verbandes Sächsischer Elektrizitätswerke, Niederlößnitz, Direktor Dr. Passavant, Vereinigung der Elektrizitätswerke, Berlin, Direktor Richter, Reichsverband der Deutschen Presse, Berlin, Stadtverordnetenvorsitzender Müller, Wandenburg, Oberbürgermeister Dr. Nothe, Leipzig.

Auch das offizielle Dresden war vollzählig anwesend, wie das diplomatische Korps der in der Landeshauptstadt vertretenen Gesandtschaften und Konsulate, die Vertreter der Stadt Dresden, die Spitzen unserer Reichs- und Staatsbehörden, der Technischen Hochschule, der Kirche und der Wehrmacht, der staatlichen und städtischen Parlamente, sowie die Führer unseres wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Kurt Striegler's macht- und klugvolle Festansage gab der Feier einen würdigen Auftakt. Dann ergriff der Präsident der Jahreschau.

Stadtrat Dr. Krüger,

das Wort zu etwa folgenden Ausführungen:
Zum siebenten Male haben wir heute eine Jahreschau in ununterbrochener Reihenfolge aus der Taufe; siebenjährig ist nun das Werk, mit dem wir an unserem Teile mitarbeiten am Wiederaufbau deutscher Wertarbeit und deutschen Ruhmens. Im Jahre der hundertjährigen Feier unserer ehrwürdigen Dresdner Technischen Hochschule konnten wir gar nicht anders, als den Jahreschaugedanken in den Dienst dieser Anleihe zu stellen: deutsche Wertarbeit wird durch nichts mehr gefördert, als durch exakte technische Wissenschaft; sie ist nur die praktische Auswirkung des unaufhaltsam vorwärtstürmenden technischen Fortschrittes. Wir gratulieren darum ehrsüchtig die Jubilare, deren 100. Geburtsstag wir in wenigen Tagen feiern, und weihen ihr unser Werk: „Die Technische Stadt.“

Unmöglich war es, das ungeheure, weltumspannende Gebiet der Technik auf dem gegebenen Ausstellungsraum zu zeigen; dazu gehörte mehr als eine Weltausstellung. Wir wollten die Technik nur da darstellen, wo sie den Menschen am meisten und engsten berührt: im Zusammenleben der Massen im Stadtbereich.

Hunderttausende, ja Millionen leben in Stadtgemeinschaften, fern von der unmittelbaren Berührung mit der Natur — aber

die Technik erzwingt, daß die Natur ihnen dient:

sie gibt ihnen Wohnung und Bequemlichkeit, Wärme und Licht, Wasser und Nahrung, Kraft und Arbeitsmöglichkeit; sie vermittelt ihnen mit motorischer Kraft den Verkehr über Länder und Meere, sie vermittelt ihnen durch Draht und die Luft Nachrichten aus aller Welt, sie schützt sie endlich vor der Uebermacht der Naturgewalten, vor Feuers- und Wasserversagen, vor Krankheit und Seuche. Und gerade im Zusammenleben vieler helfen sie Können und Kraft zu immer wunderbarer zivilisatorischer Vollendung und Förderung der Kultur. Doch wo es fehlt, wo Wohnungsnot und Elend zu bekämpfen sind, zeigt sie die Mittel, den Menschen zu helfen und sie zu wahrer Menschen-

Städte Fortschritt, Schutz und damit würdige Existenzbedingungen zu schaffen. Möge dazu die Jahreschau 1928 ein bedeutender Baustein sein!

Nachdem Kammerlingerin Elisa Stünzner unter Begleitung des Philharmonischen Orchesters Mozarts „Missa“ gesungen hatte, trat

Ministerpräsident Feldt

an das Rednerpult. Er begrüßte mit besonderer Freude, zugleich namens der sächsischen Regierung, eine große Anzahl von Vertretern aus fremden und deutschen Ländern und aus dem Reiche. In ihrer Anwesenheit dürfte man einen Beweis für die Wertschätzung erblicken, deren sich die Verantwortungen der Dresdner Jahreschau weit über die Grenzen Deutschlands hinaus erfreuen.

Die Jahreschau Deutscher Arbeit hat in den sieben Jahren ihres Bestehens wertvolle Einblicke in wichtige Zweige der deutschen Industrie geboten und sich dadurch einen ehrenvollen Platz in der Reihe der wirtschaftlich-kulturellen Veranstaltungen innerhalb des Deutschen Reiches gesichert. Je mehr wir uns von der Zeit der Ausstellungs- und Messeinflation entfernen, je klarer die Erkenntnis über Wert und Unwert

Die neuen Ehrensenatoren unserer Technischen Hochschule



Stadtrat Dr. Johannes Krüger
Präsident der Jahreschau



Carlwalter Straßhausen
Direktor der Jahreschau

würde zu bringen. Das wird unsere diesjährige Schau verfinstern.

Der Redner dankte hierauf namens des Präsidiums allen denen, die der Ausstellung Schutz, Rat und tätige Hilfe haben zuteil werden lassen. In allererster Linie gebühre dieser Dank Reichspräsident v. Hindenburg, der sein Interesse an der Ausstellung und zugleich an der Erinnerungsfest der 100jährigen Weichens der Technischen Hochschule durch Übernahme des Ehrenpräsidiums zum Ausdruck gebracht habe. Dank schulde man den Professoren und Angehörigen der Technischen Hochschule, den Behörden und Industriellen, Gelehrten verschiedenster Gebiete, den Mitgliedern der Finanz-, Fach- und Arbeitsausschüsse, den Ausstellern, die aus allen Ecken des Reiches vertreten sind, den Architekten und künstlerischen Mitarbeitern, Angestellten und Arbeitern, nicht zuletzt dem Stabe der Ausstellungsleitung selbst, an der Spitze den Direktoren Straßhausen und Veage.

Warme Worte der Begrüßung widmete sodann der Redner den Ehrengästen und dankte der Staatsregierung, dem Landtage und in besonderer Verzicht der Stadt Dresden für die reiche Förderung, die dieser Ausstellung bei ihren Vorarbeiten von jenen Stellen erwiesen worden ist.

Die Entwicklung der Städte und der Technik wird auch in kommenden Zeiten unseren Forschern und Verwaltern noch manches Problem aufgeben. Aber so, wie die Technik den Ocean überflutet oder aus den Spalten ferne Klänge herbeibringt, so wird es ihr auch mehr und mehr gelingen, jedem, auch dem einfachsten Mitmenschen, im Zusammenleben der

einzelnen Veranstaltungen auf diesem Gebiete wird, desto deutlicher zeigt sich, daß die Grundgedanken, auf denen die Jahreschau Deutscher Arbeit ihre Tätigkeit aufbaut hat, gesund und lebensfähig sind.

Der Ministerpräsident nahm Veranlassung, allen denen, die im Interesse des Gemeinwohles das Werk der Jahreschau Deutscher Arbeit bearbeitet und mit großem Erfolge weiter ausgebaut haben, den

besonderen Dank der sächsischen Regierung

für diese verdienstvolle Arbeit am wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Wiederaufbau Deutschlands auszusprechen. Wenn auch die Verantwortungen der Jahreschau deutschen Charakter tragen und von Jahr zu Jahr die Teilnahme von Ausstellern aus dem übrigen Deutschland größer wird, so ist doch unter engerem Vaterland Sachsen mit seiner vielverzweigten Wirtschaft und seinen bedeutenden Ausfuhrinteressen in besonderer Weise der Nutznießer der Jahreschau. Es ist deshalb selbstverständliche Pflicht der sächsischen Regierung, dieses Ausstellungsunternehmen zu fördern, und auch in Zukunft werden wir ihm unsere Unterstützung nicht versagen.

Die diesjährige Ausstellung „Die Technische Stadt“ stellt sich die Aufgabe, die wesentlichen Einrichtungen des technischen Lebens der neuzeitlichen Stadt und die wichtigsten Ergebnisse der im Dienste der modernen Technik arbeitenden Industrien und Gewerbe in allgemeinverständlicher Form zur Darstellung zu bringen. Gleichzeitig wird und soll sie Probleme und Zukunftsaufgaben der technischen Stadt zur Er-